



# Einstellung von Psychologinnen und Psychologen in Deutschland zu Tests

Carmen Hagemeister,  
Fredi Lang und  
Martin Kersting

Hagemeister, C., Lang, F. & Kersting, M. (2010). Einstellung von Psychologinnen und Psychologen in Deutschland zu Tests. Report Psychologie, 35, 428-439.

Tests sind wissenschaftlich begründete Hilfsmittel (Kubinger, 2009) und für viele Menschen das typische Werkzeug psychologisch-diagnostischer Arbeit schlechthin. Wenn Tests sorgfältig konstruiert und dokumentiert sind, korrekt genutzt und kompetent interpretiert werden, sind sie eine wertvolle Informationsquelle für die Arbeit von Psychologen. Wenn eine dieser Bedingungen nicht zutrifft, können Tests u.U. mehr schaden als nutzen. Von Interesse ist, wie Psychologinnen und Psychologen die Chancen und Risiken dieses Werkzeugs wahrnehmen. Wie beurteilen sie aktuelle Entwicklungen wie z.B. die Testung im Internet? Dazu hat 2009 eine europaweite Befragung stattgefunden; über die für Deutschland erzielten Ergebnisse wird hier berichtet.

### Vermittlung von Wissen und Können

In Deutschland sollen die »Rahmenordnung für die Diplomprüfung im Studiengang Psychologie« sowie die nachfolgenden Ordnungen für Bachelor und Master gewährleisten, dass alle Psychologen Kenntnisse und Fertigkeiten in psychologischer Diagnostik im Rahmen ihres Studiums erwerben. »Die psychologische Diagnostik umfasst theoretische, methodische und praktische Aspekte der Anwendung psychologischen Wissens auf den Einzelfall.« (Rahmenordnung, 2002, III Fachbeschreibungen 1 f, Hervorhebung v.d. Verf.) Trotz der Forderung, dass die Studierenden lernen sollen, ihr Wissen praktisch anzuwenden, lernen nicht alle Psychologiestudierenden an deutschen Universitäten, Tests zu nutzen, zu interpretieren oder gar auf einen Einzelfall anzuwenden. Die zum Teil mangelhaften Diagnostikkenntnisse der Anwender wurden u.a. in der Studie von Jäger (2001) offenbart. In anderen Ländern, z.B. in Großbritannien (Bartram, 1996) und den Niederlanden (Evers, 1996), können sich Psychologen als Testnutzer zertifizieren lassen. Ein vergleichbares System wird in Deutschland seit einigen Jahren im Bereich der Eignungsdiagnostik mit den Personenlizenzen nach DIN 33430 etabliert (siehe Kersting, 2008).

### Einstellungen zu Chancen und Risiken von Tests

Nicht gewährleisten kann das Studium, dass Psychologen eine positive Einstellung zu Tests haben. Darüber hinaus spielt auch ein gesellschaftliches Verständnis von psychologischer Diagnostik eine Rolle, außerdem spielen die Akzeptanz von Tests und anderen Verfahren durch die Getesteten eine Rolle. Unterschiede zwischen Kulturen innerhalb Europas bei der Nutzung von Tests fanden u.a. Muñiz et al. (2001): Psychologen in Belgien nutzten projektive Verfahren häufiger als die in Spanien, England, den Niederlanden und Kroatien, und zwar vor allem in Wallonien. Die Nachfolgeuntersuchung zu dieser Untersuchung wurde 2009 in mehreren europäischen Staaten durchgeführt (Näheres unter »Methoden«). Die gesamten Daten werden den einzelnen Teilnehmerländern erst nach Erscheinen der englischen Veröffentlichung zur Verfügung gestellt, sodass hier allein die deutschen Daten dargestellt werden können. Computer werden zunehmend auch für die Durchführung, Auswertung und Interpretation psychologischer Tests genutzt. Computertests entstehen nicht mehr nur als Nebenprodukt von Papier-Bleistift-Tests, sondern als

eigene Form, die vieles ermöglicht, was ohne Computer nicht zu realisieren wäre. Seit einigen Jahren können psychologische Testungen auch im Internet durchgeführt werden, was neue Möglichkeiten eröffnet, aber auch neue Probleme des Datenschutzes aufwirft. Die sichere Nutzung eines Computers mit Internetanschluss zur Testung von Personen, zum Aufbewahren von Daten oder die Nutzung des Internets zur Testung unter Berücksichtigung des Datenschutzes erfordern umfangreiches technisches Wissen, das weder allgemein vorausgesetzt werden kann noch im Psychologiestudium vermittelt wird. Unsystematische Beobachtungen in der Lehre und Gespräche mit Studierenden zeigen bei Studierenden, die in der Arbeits- und Organisationspsychologie arbeiten wollen, eine insgesamt relativ positive Einstellung zu Tests und zu psychologischer Diagnostik allgemein. Demgegenüber ist bei Studierenden, die in der Klinischen Psychologie arbeiten wollen, eine sehr große Bandbreite von Einstellungen zu finden: von einer insgesamt positiven Einstellung bis zu Skepsis gegenüber psychologischer Diagnostik, wie sie gelehrt wird, und vor allem gegenüber Tests. Daher soll untersucht werden, wie positiv die Einstellung zu Tests allgemein ist, und darüber hinaus soll geprüft werden, ob Arbeits- und Organisationspsychologen positiver gegenüber Tests eingestellt sind als Klinische Psychologen und auf welche Bereiche sich die Unterschiede beziehen.

### Reglementierung

Nicht-Psychologen wird an manchen Stellen der Zugang zu psychologischen Tests erschwert, aber keineswegs unmöglich gemacht. Auf der einen Seite stehen einschränkende Maßnahmen wie z.B., dass einige Verlage nach eigener Auskunft bei der Online-Registrierung einen Qualifikationsnachweis fordern, damit Tests nicht in die Hände Unqualifizierter gelangen. Abhängig vom Test werden verschiedene Qualifikationen verlangt. Tests werden keineswegs nur an Psychologen verkauft. Auf der anderen Seite stehen Anbieter, die als einzige Qualifikation für die Nutzung der von ihnen vertriebenen Tests verlangen, dass der Käufer die Rechnung begleicht.

Während sachgemäße Arbeit meist nur einem kleinen Kreis bekannt wird, werden Missstände in der Diagnostik öffentlich, wenn Zeitungen über entsprechende Vorfälle berichten. In Deutschland existiert keine gesetzliche Regelung, die die Nutzung psychologischer Tests auf bestimmte Berufsgruppen beschränkt. Die DIN 33430 »Anforderungen an Verfahren und deren Einsatz bei berufsbezogenen Eignungsbeurteilungen« (Deutsches Institut für Normung, 2002) setzt folgerichtig Qualitätsstandards unabhängig vom Beruf des Diagnostikers. Diskussionen über die DIN 33430 bei Kongressen während ihrer Entstehung zeigten, dass keineswegs alle Psychologen damit einverstanden waren, dass auch Personen mit anderen Berufen als kenntnisreiche Eignungsdiagnostiker im Sinne der DIN 33430 gelten, wenn sie die entsprechende Lizenzprüfung bestehen. Wichtig zu wissen ist, dass die DIN 33430 nicht rechtsverbindlich ist. Dennoch können DIN-Normen verbindlich werden, nämlich dann, wenn sie zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer vereinbart werden. Weiter

## Autoren

**Carmen Hagemeister**  
Dipl.-Psych. PD Dr. Carmen Hagemeister ist wissenschaftliche Assistentin an der Professur Diagnostik und Intervention am Fachbereich Psychologie der TU Dresden. Ihre Schwerpunkte sind Leistungsdiagnostik und Täuschung in Interviews. Sie ist Delegierte der Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen im Standing Committee der TU Dresden. Ihre Schwerpunkte sind Leistungsdiagnostik und Täuschung in Interviews. Sie ist Delegierte der Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen im Standing Committee der TU Dresden. Ihre Schwerpunkte sind Leistungsdiagnostik und Täuschung in Interviews. Sie ist Delegierte der Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen im Standing Committee der TU Dresden.

## Fredi Lang

Dipl.-Psych. Fredi Lang, Master Public Health, leitet das Referat Fach- und Bildungspolitik im BDP. Er ist Mitglied im Testkuratorium der Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen, im Normenausschuss DIN 33430, in der Ethikkommission der Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen und der Repräsentant im Standing Committee on Ethics der EFPA. Arbeitsschwerpunkte sind Bildung, Prävention und Versorgung, Qualitätssicherung und ethische Richtlinien.

## Martin Kersting

Dipl. Psych. Dr. Martin Kersting ist Professor am Bildungs- und Wissenschaftszentrum der Bundesfinanzverwaltung in Münster und leitet den Lehrbereich »Führung und Steuerung«. Vorher war er über zehn Jahre in der eignungsdiagnostischen Praxis tätig. Martin Kersting ist Mitglied des Arbeitskreises Assessment-Center, der DIN-33430-Kommission sowie des Testkuratoriums.

können sie Bedeutung bei der richterlichen Entscheidungsfindung erlangen, wenn sie zur Ausfüllung allgemein gehaltener Begriffe (»allgemein anerkannte Regeln der Technik«) oder unklarer vertraglicher Regelungen herangezogen werden (Näheres in Kersting, 2008). Die DIN-Lizenzprüfung ist auch keine Voraussetzung für den Erwerb oder die Nutzung von Tests, anders als etwa die Lizenzen, die in Großbritannien (Bartram, 1996) oder den Niederlanden (Evers, 1996) erworben werden können.

## Informationen über die Qualität von Tests

Wer Tests verlegt und vertreibt, will damit Geld verdienen. Die Qualität von Tests ist unter dieser Perspektive nur dann von Interesse, wenn man mit besseren Tests mehr Geld verdienen kann. Sofern es überhaupt ein Handbuch gibt, das den Namen verdient, nennt es die Vorteile des Verfahrens, während die Nachteile manchmal nur für Experten sichtbar sind. Oft ist die fehlende Information für die Einschätzung des Verfahrens wichtiger als die vorhandene. Testhandbücher zu lesen, bedarf großer Expertise. Zwar werden die Grundlagen, nämlich Kenntnis aller Gütekriterien, im Studium vermittelt, aber um dieses Wissen zu nutzen, muss man alle Gütekriterien aus der Theorie mit den dargebotenen und fehlenden Informationen abgleichen. Für die meisten praktisch arbeitenden Psychologen – und ggf. auch die Getesteten oder ihre juristischen Vertreter – bedarf es unabhängiger Informationen über Tests, damit sie sich (relativ schnell und umfassend zugleich) ein Bild von dem Verfahren machen können. Solche unabhängigen Informationen liefern Testrezensionen. Allerdings zeigt ein Blick in gängige Testrezensionen, dass die Rezensenten auf sehr unterschiedliche Kriterien eingehen und ihre Kritik sehr verschieden verständlich darstellen, manchmal auch zwischen den Zeilen. Daher hat das Testkuratorium 2006 ein Testbeurteilungssystem (TBS-TK) verfasst (revidierte Fassung 2009), das sich seinerseits wieder auf die Anforderungen an Verfahren stützt, die in der DIN 33430 formuliert sind und die Kersting (2008) im DIN-Screen in 140 Fragen aufgeschlüsselt hat. Von Interesse ist, wie bekannt dieses Testbeurteilungssystem ist und wie es von denen, die davon profitieren sollen, eingeschätzt wird.

## Struktur des Fragebogens

Die Untersuchung von 1999 (Muñiz et al., 2001) fand für die spanischen, britischen und niederländischen Daten eine ähnliche Faktorenstruktur. Der erste Faktor umfasste alle Probleme, die mit der Testnutzung zusammenhängen. Weitere Faktoren waren (2) die Beschränkung der Testnutzung auf Psychologen, (3) die Einschätzung der Nützlichkeit von Tests, (4) die Bedeutung von Standards und Kompetenz sowie (5) die Information über Tests und Trainings zu ihrer Nutzung. Viele der alten Fragen enthält auch der aktuelle Fragebogen, und er ist um Fragen nach der Testung mit dem Computer und im Internet erweitert. Es soll geprüft werden, ob sich die zehn Jahre zuvor in anderen Ländern gefundenen Faktoren auch in dieser Befragung finden.

## Methoden

### Teilnehmer

Initiiert wurde die Befragung beim Treffen des Standing Committee Test and Testing (SCTT) der European Federa-

tion of Psychologists' Associations (EFPA) im Juli 2008. Das SCTT hatte als Zielgruppe der nationalen Befragungen Psychologen in den jeweiligen Staaten definiert, sodass diese deutsche Befragung sich nicht an Personen in Österreich oder der Schweiz richtete. Dies wurde auch in der Einleitung des Fragebogens dargestellt. Um ggf. Antworten von Personen mit anderen Berufen herausfiltern zu können, wurde der Beruf erfragt und nachher als Auswahlkriterium genutzt. Außerdem wurden alle Datensätze entfernt, bei denen die Personen vor der letzten Seite des europäischen Teils der Befragung abgebrochen hatten.

Ausgewertet wurden die deutschen Datensätze von 217 Personen mit einem Abschluss in Psychologie, 203 mit Diplom, zwölf mit Magister, einer mit Fachhochschuldiplom, eine mit Bachelor- und Master-Abschluss. Das Studium abgeschlossen hatten sie 1964 bis 2009 mit dem Median im Jahr 1997. Insgesamt handelte es sich um 115 Frauen, 101 Männer und 1 Person, die kein Geschlecht angab. Tabelle 1 zeigt die Arbeitsgebiete der Teilnehmer. Die meisten arbeiteten in der Klinischen Psychologie und Psychotherapie (95 Personen) und in der Arbeits- und Organisationspsychologie/Wirtschaftspsychologie (66 Personen).

**Tabelle 1.** Arbeitsgebiete der TeilnehmerInnen (Mehrfachnennungen möglich) (N = 217)

Vorgegebene Kategorien (entsprechend den BDP-Sektionen)	
Arbeits- und Organisationspsychologie/ Wirtschaftspsychologie	66
Gesundheitspsychologie	28
Klinische Psychologie und Psychotherapie	95
Pädagogische Psychologie	38
Rechtspsychologie	16
Schulpsychologie	20
Umweltpsychologie	1
Verkehrspsychologie	10
Weitere Arbeitsgebiete (Freitextangaben mit ≥ 3 Nennungen, kategorisiert bei der Auswertung)	
Psychologische Diagnostik	6
Sozialpsychologie	4
Entwicklungspsychologie	3
Kognitive Psychologie	3
Medizinische Psychologie	3
Psychiatrie	3

## Fragen

Im europäischen Teil des Fragebogens waren die Fragen vom SCTT vorgegeben und wurden von den ersten beiden Autoren aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt. Auf die Fragen zu demografischen Angaben folgten 24 Items, bei denen der Grad der Zustimmung erfasst wurde. Darauf folgten acht Items, in denen die Personen angeben sollten, wie oft bestimmte Probleme in ihrem Umfeld auftreten. Dann sollten im Freitext die drei Tests genannt werden, die die Personen am häufigsten für ihre fachliche Arbeit einsetzen.

Es folgten die Fragen, die nur in der deutschen Befragung gestellt wurden. Am Anfang standen zwei Fragen zur Testung im Internet und eine zu fehlerhafter Testdurchführung durch Nicht-Psychologen. Dann folgten Fragen zur DIN 33430 und zum TBS-TK. Die Eingangsfrage erfasste jeweils

## Adressen

Carmen Hagemeister  
TU Dresden  
Fachrichtung Psychologie  
Diagnostik und Intervention  
01062 Dresden  
Carmen.Hagemeister@  
tu-dresden.de

Fredi Lang  
Referat Fach- und  
Bildungspolitik  
Berufsverband Deutscher  
Psychologinnen und  
Psychologen e.V.  
Am Köllnischen Park 2  
10179 Berlin

Martin Kersting  
Bildungs- und  
Wissenschaftszentrum der  
Bundesfinanzverwaltung  
Postfach 1549  
48004 Münster

die Selbsteinschätzung, wie gut die Person mit der DIN 33430 bzw. dem TBS-TK vertraut war in den Kategorien »noch nie gehört«, »schon mal gehört, aber keine wirkliche Kenntnis«, »ist mir gut vertraut« und »ist mir sehr gut vertraut«. Wer eine der beiden letzteren Kategorien ankreuzte, bekam zwei Fragen zur DIN 33430 bzw. drei zum TBS-TK. Die Itemtexte können Tabelle 2 entnommen werden.

## Fragebogen

Der Fragebogen wurde online programmiert unter <http://ofb.ms-d-media.de/> und in dem dort vorgeschlagenen Standardlayout dargestellt. Geworben wurde für die Befragung auf den Webseiten des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP), im »report psychologiek«, in Newslettern des BDP und der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. Die Befragung war öffentlich zugänglich auf <http://ofb.ms-d-media.de/>, wurde dort aber nicht in der Liste der Projekte angezeigt. Ausgewertet wurden die Datensätze vom 11.6. bis 17.9.2009.

## Ergebnisse

### Faktorenanalyse

In SPSS 16 wurde eine Hauptkomponentenanalyse mit Varimax-Rotation und Kaiser-Normalisierung durchgeführt. Elf Faktoren hatten einen Eigenwert über 1. Nach dem Scree-Plot wurden vier Faktoren extrahiert. Die Ergebnisse der Faktorenanalyse zeigt Tabelle 2. Der erste Faktor (»Probleme«) umfasst alle Probleme, die in der Verwendung von Tests beobachtet werden, darunter auch die deutsche Frage zur fehlerhaften Interpretation von Tests durch Nicht-Psychologen sowie die Versorgung mit Informationen über die Qualität von Tests. Der zweite Faktor (»Computer/Internet«) umfasst alle Fragen zur Testung mit dem Computer oder über das Internet. Im dritten Faktor (»Reglementierung«) finden sich alle Fragen zu Gesetzen, Standards und Zugangsbeschränkungen, außerdem die beiden Fragen, ob das Fachwissen im Bachelor- bzw. Master-/Diplom-Studium ausreicht, um die meisten Tests richtig anzuwenden. Der vierte Faktor (»Tests allgemein und Wissensstand«) umfasst die Einstellungen zu Tests allgemein, ihre Nutzung, den Wissensstand, verglichen mit dem Studium, sowie die Kenntnis von DIN 33430 und TBS-TK.

### Einschätzungen

Mittelwert und Standardabweichung der Antworten auf die einzelnen Fragen sind Tabelle 2 zu entnehmen. Die Einschätzung zu allen Problemen, die im europäischen Teil der Befragung genannt wurden, bewegt sich um den Mittelwert 3 (von 2,87 bis 3,17), also in der Mitte zwischen »sehr häufig« und »sehr selten«. Ein besonders selten oder häufig festgestelltes Problem ist also nicht auszumachen. Einen höheren Mittelwert hat die fehlerhafte Nutzung von Tests durch Nicht-Psychologen; da hier aber auf einer anderen Skala geantwortet wurde, ist ein Vergleich mit den anderen Problemen nicht möglich. Die Versorgung mit Information über die Qualität von Tests wird ebenfalls im mittleren Bereich bewertet. Eine größere Bandbreite zeigen die Mittelwerte beim Faktor »Computer/Internet«. Am stärksten ist die Ablehnung der Aussage, dass vom Computer generierte Ergebnisrückmeldungen keine Validität haben (Mittelwert 2,4). Am größ-

ten ist die Zustimmung, dass die Testanwendung im Internet einige Personen benachteiligt (Mittelwert 3,6). Eine insgesamt starke Befürwortung von Reglementierung mit Hilfe von Gesetzgebern, Verlagen, Berufsverbänden und Standards zeigen die Antworten beim Faktor »Reglementierung«. Die stärkste Zustimmung fand die Forderung, dass nur qualifizierte Psychologen psychologische Tests verwenden dürfen (Mittelwert 4,35, 57% stimmten voll zu). Ebenfalls auf Zustimmung stieß, dass die Standards des TBS-TK durchsetzbar sein sollten (Mittelwert 4,08). Entsprechend erhielten Items, die sich gegen Kontrolle aussprechen, weniger Zustimmung. Das Fachwissen zur Testanwendung wurde bei Bachelor-AbsolventInnen als signifikant schlechter eingeschätzt als das von Master-/Diplom-AbsolventInnen ( $t(186) = 20,059, p = 0,000$ ). Im Faktor »Tests allgemein und Wissensstand« wurden im Mittel insgesamt positive Einstellungen gegenüber Tests geäußert. Am schlechtesten schnitt mit einem Mittelwert von 3,69 die Einschätzung ab, dass sich Tests und Praxis des Testens in der BRD in den letzten zehn Jahren verbessert haben. Die höchste Zustimmung erreichte mit einem Mittelwert von 4,73 die Aussage: »Bei richtiger Verwendung sind Tests für Psychologen eine große Hilfe.« Einen Mittelwert von 2,44 (zwischen »stimmt wenig« und »stimmt mittelmäßig«) erreichte das Item »Mein gegenwärtiger Wissensstand über Tests deckt sich im Wesentlichen mit dem, was ich in meinem Psychologiestudium gelernt habe«. Die Kenntnis von DIN 33430 und TBS-TK liegt im Mittel näher bei »schon mal gehört, aber keine wirkliche Kenntnis« als bei »ist mir gut vertraut«, wobei die DIN 33430 bekannter als das TBS-TK ist. Diejenigen, die mindestens »ist mir gut vertraut« angaben, schätzten diese Instrumente als eher positiv ein.

### Unterschiede zwischen Klinischen und AO-Psychologen

Mit der Prozedur »General Linear Models« (GLM) wurde geprüft, ob sich Klinische Psychologen und Arbeits- und Organisationspsychologen (AO-Psychologen) unterscheiden. Anzumerken ist hier, dass neun Personen beide Arbeitsgebiete angekreuzt hatten und entsprechend für den Mittelwertvergleich keiner der Gruppen zugeordnet wurden. Nicht berücksichtigt wurde hier die Frage zu den Fachkenntnissen des Bachelors, da sie relativ viele fehlende Werte aufwies (nur 188 Antworten, alle anderen Fragen mindestens 199) und ein möglichst großer Datensatz zur Verfügung stehen sollte. (GLM nutzt nur vollständige Datensätze.) Ebenfalls nicht einbezogen wurden die Einstellungsfragen zu DIN 33430 und TBS-TK, da sie nur Teilstichproben vorgegeben wurden. Der Unterschied zwischen den Klinischen und den AO-Psychologen ist signifikant ( $F(36, 83) = 3,293, p = .000$ ) mit einer geschätzten relativen Effektstärke von  $f^2 = .59$ . Tabelle 3 zeigt die univariaten Effekte der Items, in denen sich beide Gruppen unterscheiden.

Im Faktor »Probleme« unterscheiden sich die Gruppen in einem von zehn Items, im Faktor »Computer/Internet« in fünf von neun, im Faktor »Reglementierung« in zwei von zehn, im Faktor »Tests allgemein und Wissensstand« in drei von sieben. Klinische Psychologen gaben eher an, dass sie regelmäßig Tests einsetzen (Mittelwert 4,62), als AO-Psy-

**Tabelle 2.** Ergebnisse der Faktorenanalyse: Items, sortiert nach Faktoren und Ladungen. Ladung auf dem Faktor, zu dem das Item gehört (Hauptladung), Zahl der Personen, die das Item beantwortet haben (N), Mittelwert (m) und Standardabweichung (s).

Faktor	Probleme	Hauptladung	N	m	s
25h	Probleme: Interpretationen anstreben, die die Aussagekraft des Tests überschreiten	.85	207	3,16	1,34
25g	Probleme: Bedingungen nicht berücksichtigen, die Zweifel an der Übertragbarkeit der berichteten Validität für eine bestimmte Situation aufkommen lassen	.83	207	3,00	1,21
25c	Probleme: Sich über das Arbeitsgebiet nicht auf dem Laufenden halten	.78	206	3,01	1,23
25f	Probleme: Den Einsatz von Tests nicht auf qualifiziertes Personal einschränken	.77	206	2,87	1,38
25d	Probleme: Die eigenen Interpretationen nicht mit möglichen anderen vergleichen	.77	203	2,97	1,17
25b	Probleme: Beurteilungen anhand ungeeigneter Tests erstellen.	.77	207	2,87	1,27
25e	Probleme: Messfehler einer Testskala nicht beachten	.76	207	3,14	1,30
4	Fachleute werden mit ausreichender Information über die Qualität der veröffentlichten Tests in meinem Land versorgt (unabhängige Berichte, Forschung, Dokumentationen etc.)	-.36	211	3,04	1,13
D3	In meiner beruflichen Praxis erfahre ich davon, dass Nicht-Psychologen Tests fehlerhaft durchgeführt oder interpretiert haben. (Ladung .31 auf Faktor Reglementierung)	.35	199	3,78	1,29
25a	Probleme: Fotokopieren von Materialien, die urheberrechtlich geschützt sind	.33	207	3,17	1,43
Faktor	<b>Computer/Internet</b>				
D2	Mit ausreichendem technischen Wissen und entsprechenden Vorkehrungen kann der Datenschutz bei Testungen gewährleistet werden.	.76	201	3,38	1,34
7	Die Testanwendung im Internet hat, viele Vorteile, verglichen mit der Anwendung mit Papier und Bleistift.	.74	211	3,09	1,16
17	Der Datenschutz des Getesteten ist nicht gewährleistet, wenn im Internet getestet wird.	-.72	209	2,75	1,32
15	Wenn man es sorgfältig handhabt, kann das Internet die Qualität der Testanwendung sehr verbessern.	.71	211	3,13	1,16
20	Testen über das Internet macht den Weg für Täuschungen frei.	-.65	208	3,18	1,20
D1	Die Testanwendung im Internet hat, verglichen mit der Anwendung mit einem Computer, der nicht mit dem Internet verbunden ist, mehr Vorteile als Nachteile.	.59	200	2,70	1,21
10	Vom Computer generierte Ergebnismeldungen haben keine Validität.	-.52	210	2,40	1,02
13	Die Testanwendung im Internet benachteiligt einige getestete Personen.	-.46	210	3,60	1,01
5	In meinem Arbeitsgebiet ersetzt das Testen mit dem Computer zunehmend Papier-Bleistift-Tests.	.45	210	2,88	1,45
Faktor	<b>Reglementierung</b>				
19	Der Berufsverband Deutscher Psychologen sollte in der Reglementierung und Verbesserung des Einsatzes von Tests eine aktivere Rolle einnehmen.	.68	207	3,83	1,06
3	Die Europäische Föderation der Psychologenverbände (European Federation of Psychologists' Association, EFPA) sollte ein europäisches System schaffen, das die Akkreditierung der Zertifizierungsprozeduren von Testanwendern vornimmt.	.67	210	3,30	1,38
12	Gesetzgebung ist nötig, um schwerer wiegende Formen des Testmissbrauchs zu unterbinden.	.61	208	3,63	1,16
8	Die Verwendung psychologischer Tests sollte qualifizierten Psychologen vorbehalten sein.	.56	212	4,35	0,90
14	Jede Person, die ihre Kompetenz als Testanwender nachweisen kann (egal, ob PsychologIn oder nicht), sollte Tests einsetzen dürfen.	-.52	210	2,48	1,31
18	Herausgebern sollte es gestattet sein, alle Tests zu verkaufen, die sie für geeignet halten.	-.51	207	2,21	1,17
11	Die Standards (z.B. der Föderation europäischer Psychologenverbände (EFPA), des Amerikanischen Psychologenverbandes (APA)), die die technischen Mindestqualitäten eines Tests definieren, sollten durchsetzbar sein.	.51	206	4,21	0,70
1	Das Fachwissen, das man im Bachelor-Studium der Psychologie erhält, reicht aus, um die meisten Tests richtig anzuwenden.	-.48	188	2,48	1,13
16	Kontrollen von Tests und Testdurchführungen sollten gering sein, da Kontrollen die Entwicklung neuer Ideen und Prozesse hemmen.	-.42	207	1,92	0,99
2	Das Fachwissen, das man im Master- bzw. Diplom-Studium der Psychologie erhält, reicht aus, um die meisten Tests richtig anzuwenden.	-.29	207	4,12	0,87
9	Während auch Nicht-Psychologen Tests durchführen und auswerten können, sollten Interpretation und Rückmeldung Psychologen vorbehalten sein.	.25	210	4,05	1,23
Faktor	<b>Tests allgemein/Wissensstand</b>				
23	Bei richtiger Verwendung sind Tests für Psychologen eine große Hilfe.	.72	210	4,73	0,58
22	Tests bieten eine wunderbare Informationsquelle, wenn sie mit anderen psychologischen Daten kombiniert und ergänzt werden.	.68	209	4,69	0,64
D5	Kennen Sie das Testbeurteilungssystem des Testkuratoriums der Föderation Deutscher Psychologengruppen (TBS-TK)?	.59	202	2,15	0,99
D4	Kennen Sie die DIN 33430 (Anforderungen an Verfahren und deren Einsatz bei berufsbezogenen Eignungsbeurteilungen)?	.58	201	2,35	0,97
6	Mein gegenwärtiger Wissensstand über Tests deckt sich im Wesentlichen mit dem, was ich in meinem Psychologiestudium gelernt habe.	-.52	210	2,44	1,31
21	Ich verwende regelmäßig Tests bei der Ausübung meiner fachlichen Tätigkeit.	.52	209	4,29	1,09
24	Alles in allem haben sich Tests und die Praxis des Testens in der BRD in den letzten zehn Jahren verbessert.	.29	208	3,69	1,00

**Tabelle 2/2.** Ergebnisse der Faktorenanalyse: rotierte Komponentenmatrix, sortiert nach Faktoren und Ladungen. Zahl der Personen, die das Item beantwortet haben (N), Mittelwert (m) und Standardabweichung (s).

		N	m	s
<b>Deutsche Items, die nicht in die Faktorenanalyse eingingen:</b>				
D	Die Standards des Testbeurteilungssystems der Föderation deutscher Psychologeneinigungen sollten durchsetzbar sein.	65	4,08	1,02
D	TBS-TK 1: Das TBS-TK führt zu mehr Transparenz hinsichtlich der Qualität von Tests.	65	4,00	,92
D	TBS-TK 2: Das TBS-TK führt zu einer Verbesserung der Qualität von Tests.	65	3,51	1,19
D	DIN 1: Die DIN 33430 stellt einen Fortschritt im Bereich der Eignungsdiagnostik dar.	71	4,03	1,06
D	DIN 2: Die DIN 33430 führt zu einer Verbesserung der Qualität der Eignungsdiagnostik.	71	3,72	1,15

Anmerkungen. Die Zahl am Beginn der Zeile gibt die Nummer der Frage an. Die ausschließlich in der deutschen Befragung verwendeten Items sind mit »D« gekennzeichnet.

Es sind nur Faktorladungen ab .3 in der Tabelle angeführt, außer wenn die höchste Ladung unter diesem Wert lag. Die einzige Nebenladung unter 3 ist aufgeführt

Kodierung der Antwortkategorien:

Probleme: 1 = »sehr selten«, 5 = »sehr häufig«.

Kenntnis DIN 33430 und TBS-TK:

1 = »noch nie gehört«, 2 = »schon mal gehört, aber keine wirkliche Kenntnis«, 3 = »ist mir gut vertraut« und 4 = »ist mir sehr gut vertraut«; Items DIN 1 und 2, TBS-TK 1 und 2: 1 = »stimmt nicht«, 2 = »stimmt wenig«, 3 = »stimmt mittelmäßig«, 4 = »stimmt ziemlich«, 5 = »stimmt sehr«, übrige Items 1 = »stimme gar nicht zu«, 5 = »stimme voll zu«

**Tabelle 3.** Items, die von Klinischen (Klin.  $n = 74$ ) und Arbeits- und Organisationspsychologen (AO,  $n = 46$ ) unterschiedlich beantwortet werden: Univariate Effekte:  $F$ -Wert ( $F$ ), Signifikanz (Sig.), partielles Eta-Quadrat des Effekts ( $F^2$ ). Mittelwert ( $m$ ) und Standardabweichung ( $s$ ) in der Gesamtgruppe (ges.) von Klinischen und AO-Psychologen und in den beiden Teilgruppen.

Faktor/Itemnummer	F	Sig.	$F^2$	ges.		Kl.		AO	
Probleme				$m$	$s$	$m$	$s$	$m$	$s$
25d Problem: eigene Interpretation nicht mit anderen vergleichen	10,90	,001	,09	3,23	1,16	2,96	1,19	3,65	,99
<b>Computer/Internet</b>									
D2 Datenschutz bei Testungen mit ausreichenden Vorkehrungen	14,77	<,001	,11	3,44	1,38	3,08	1,35	4,02	1,22
7 Testung im Internet hat Vorteile gegenüber Papier-Bleistift	6,22	,014	,05	3,18	1,15	2,97	1,13	3,50	1,11
17 Kein Datenschutz bei Testung im Internet	17,33	<,001	,13	2,73	1,32	3,09	1,27	2,13	1,17
D1 Testung im Internet hat Vorteile gegenüber Computertestung ohne Internet	14,06	<,001	,11	2,69	1,28	2,36	1,14	3,22	1,32
5 Testen mit dem Computer ersetzt Papier-Bleistift-Tests	19,42	<,001	,14	3,04	1,47	2,61	1,40	3,74	1,31
<b>Reglementierung</b>									
8 Verwendung psychologischer Tests nur durch qualifizierte Psychologen	4,58	,034	,04	4,37	,88	4,50	,76	4,15	1,01
14 Alle Personen mit Kompetenznachweis sollten Tests einsetzen dürfen	9,31	,003	,07	2,36	1,24	2,09	1,10	2,78	1,35
<b>Tests allgemein/Wissensstand</b>									
D5 Kenntnis TBS-TK	6,50	,012	,05	2,13	,97	1,96	,91	2,41	1,00
D4 Kenntnis DIN-Screen	26,49	<,001	,18	2,36	,99	2,03	,81	2,89	1,02
21 Regelmäßig Tests verwenden	7,74	,006	,06	4,44	,92	4,62	,84	4,15	,99

#### Anmerkungen

Die Iteminhalte sind nur stichwortartig wiedergegeben, die vollständigen Texte der Items und die Kodierung sind Tabelle 2 zu entnehmen. Nicht im GLM berücksichtigt wurden die Frage zum Fachwissen des Bachelors in Psychologie und die Einstellungsitems zu DIN 33430 und TBS-TK.

chologen (Mittelwert 4,15,  $F(36, 83) = 7,74, p = .006$ , partielles  $F^2 = .06$ ). Auch der größte univariate Effekt war mit partiellem  $F^2 = .18$  noch klein und wurde bei der Frage nach der Kenntnis der DIN 33430 erreicht.

AO-Psychologen bemerken häufiger als Klinische Psychologen, dass Personen in ihrem fachlichen Umfeld »die eigenen Interpretationen nicht mit möglichen anderen vergleichen«. Was die Testung mit Computer bzw. Internet betrifft, stellen AO-Psychologen eher fest, dass in ihrem Arbeitsgebiet Computertestungen Papier-Bleistift-Testungen ersetzen. AO-Psychologen sehen mehr Vorteile bei Computertestungen und weniger Probleme mit dem Datenschutz als Klinische Psychologen. Sie sind weniger dafür, dass nur Psychologen Tests verwenden dürfen. Klinische Psychologen verwenden mehr als AO-Psychologen regelmäßig Tests im Rahmen ihrer Arbeit; AO-Psychologen sind mit DIN 33430 und TBS-TK vertrauter als Klinische Psychologen.

#### Häufig verwendete Tests

Auf die Bitte: »Nennen Sie die drei Tests, die Sie am häufigsten für Ihre fachliche Arbeit einsetzen«, nannten manche Personen bei Kategorien wie »Intelligenztests«, teilweise mehr als drei Tests (bis zu fünf, gezählt wurden alle Nennungen). Fast alle nannten nur Abkürzungen, die wenigsten Versionsnummern, sodass unklar bleiben muss, welche Version gemeint ist. Durch die Abkürzungen waren nicht alle Verfahren identifizierbar; unidentifizierbare Abkürzungen wurden in der Regel einmal, selten zweimal genannt. 34 Personen gaben in den drei Feldern keinen Test an, eine schrieb, dass sie keine Tests verwende. Diese Personen verteilen sich – sofern sich das bei der geringen Zahl ausmachen lässt – ohne Schwerpunkt auf die zum Ankreuzen vorgegebenen Arbeitsfelder sowie Uni und Forschung.

Tabelle 4 zeigt die am häufigsten genannten Tests.

Unter den 18 meistgenannten Tests sind acht Intelligenztests (wenn man HAWIE und WIE als ein Verfahren betrachtet), drei Tests für andere Leistungen (Konzentration,

Aufmerksamkeit, Schreiben), fünf Persönlichkeitsfragebögen und zwei Fragebögen für die Anwendung in der Klinischen Psychologie. Projektive Verfahren wurden selten genannt: dreimal der Rorschach, zweimal Familie in Tieren, einmal der Scenotest und einmal ein Baum-Mensch-Zeichentest. Der Picture Frustration Test wurde einmal, der Thematische Apperzeptionstest zweimal genannt.

**Tabelle 4.** Verfahren mit mindestens fünf Nennungen bei den drei am häufigsten eingesetzten Tests.

Verfahren	Nennungen
Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder (HAWIK/HAWIK-II/HAWIK-III/HAWIK-IV)	41
Beck-Depressions-Inventar (BDI/BDI-II)	22
Intelligenz-Struktur-Test (I-S-T/I-S-T 2000/I-S-T 2000-R)	19
Freiburger Persönlichkeitsinventar (FPI/FPI-R)	18
Aufmerksamkeits-Belastungs-Test (d2)	17
Kaufman Assessment Battery for Children (K-ABC)	15
Bochumer Inventar zur berufsbezogenen Persönlichkeitsbeschreibung (BIP)	13
Wechsler Intelligenztest für Erwachsene (WIE)	13
Symptom-Checkliste von L. R. Derogatis (SCL/SCL-90)	12
Grundintelligenztest (CFT/CFT 1/CFT 20/CFT 20-R)	11
Adaptives Intelligenz Diagnostikum (AID 2/AID 2.2)	9
NEO-Fünf-Faktoren-Inventar (NEO-FFI)	9
NEO-Persönlichkeitsinventar nach Costa und McCrae (NEO-PI-R)	9
16-Persönlichkeits-Faktoren-Test (16PF/16PF-R)	6
Berliner Intelligenzstruktur-Test (BIS)	6
Testbatterie zur Aufmerksamkeitsprüfung (TAP)	6
Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Erwachsene (HAWIE/HAWIE-R)	5
Hannover-Wechsler-Intelligenztest für das Vorschulalter (HAWIVA/HAWIVA-III)	5
Hamburger Schreib-Probe 1-9 (HSP 1-9)	5

## Diskussion

### Einstellung zu Tests allgemein

Tests genießen insgesamt eine hohe Wertschätzung, werden viel genutzt und als gute Informationsquelle gesehen, wenn sie mit anderen Verfahren kombiniert werden. Mehr Klinische Psychologen als AO-Psychologen nutzen Tests regelmäßig. Der Eindruck, dass Klinische Psychologen grundsätzlich skeptischer gegenüber Tests sind, lässt sich also an einer nicht repräsentativen Stichprobe von Psychologen nicht bestätigen. Die verschiedenen erfragten Probleme werden etwa gleich häufig beobachtet, Schwerpunkte lassen sich nicht finden. Sowohl die DIN 33430 als auch das TBS-TK sind zwar vom Namen bekannt, aber die meisten Personen sind damit nicht vertraut. Diejenigen, die diese Instrumente kennen, sehen sie als Mittel zur Verbesserung von Diagnostik bzw. Tests und als Möglichkeit, mehr Transparenz über Tests zu schaffen.

### Einstellung zu Testen

#### mit dem Computer und im Internet

AO-Psychologen erleben mehr als Klinische Psychologen, dass die Testung mit dem Computer Papier-Bleistift-Tests ersetzt, sie sehen mehr Vorteile und weniger Gefahren durch mangelnden Datenschutz bei Testungen im Internet. Insgesamt stimmen die Befragten eher zu, dass die Testanwendung im Internet einige getestete Personen benachteiligt. Außerdem sind sie eher der Meinung, dass mit ausreichendem technischen Wissen und entsprechenden Vorkehrungen der Datenschutz bei Testungen gewährleistet werden kann.

### Häufig verwendete Tests

Roth, Schmitt und Herzberg (2010) befragten im Jahr 2006 repräsentativ gezogene BDP-Mitglieder; 73% der Antwortenden arbeiteten (auch) in der Klinischen Psychologie und 17% in der Arbeits- und Organisationspsychologie. Hier wurde nach denjenigen Verfahren gefragt, die die Psychologen am häufigsten einsetzten, und es waren 15 Nennungen möglich. Die Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil an den Nennungen. Schorr (1995) befragte repräsentativ gezogene Mitglieder des BDP in Westdeutschland; der Zeitpunkt der Befragung wird nicht genannt. Hier waren 72% Klinische Psychologen und 12% Arbeits- und Organisationspsychologen. Sie fragte nach fünf »handelsüblichen Testverfahren (auch Fragebögen)« (Schorr, 1995, S. 7), die die Befragten am meisten verwendeten. Die Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil der Personen mit verwendbaren Datensätzen, die dieses Verfahren unter den fünf am häufigsten nannten. 613 von 661 Personen gaben mindestens einen Test an, den sie am häufigsten verwendeten. Steck (1997) befragte ebenfalls repräsentativ gezogene Mitglieder des BDP in ganz Deutschland. In seiner Stichprobe von 250 Personen waren 39% Psychotherapeuten, 30% Klinische Psychologen in medizinischen Kliniken und 7% Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologen. Nur 68% der Teilnehmer dieser Befragung gaben an, überhaupt Tests einzusetzen. Entsprechend dem höheren Anteil Klinischer Psychologen nehmen in den anderen Befragungen Verfahren, die der Klinischen Psychologie zuzuordnen sind, einen größeren Raum ein als in dieser Befragung. Bei Roth et al. (2010)

wurde das FPI am häufigsten genannt (24%), es führt mit 37,0% auch die Listen von Schorr (1995) und von Steck (1997) mit 43,8% an, bei unserer Befragung steht es auf Platz vier. In der hier vorgestellten Befragung sind unter den 18 am meisten verwendeten Tests und Fragebögen acht Intelligenztests. Auch die anderen Hitlisten enthalten zahlreiche Intelligenztests, bei Schorr neun von 20 Verfahren, bei Steck (1997) sind es sieben von 20, und zwar jeweils für unterschiedliche Zielgruppen und typische Einsatzzwecke.

Bemerkenswert ist, dass in dieser Befragung projektive Verfahren relativ selten genannt werden. Der Scenotest, der hier einmal genannt wurde, machte bei Schorr (1995) 12,6% aus, bei Steck (1997) 21,9%, bei Roth et al. (2010) 4,8%. Hier wurde die Familie in Tieren zweimal genannt, bei Steck (1997) machte sie 13,1% der Nennungen aus, bei Roth et al. (2010) 4,3%. Der TAT wurde hier zweimal genannt, bei Schorr (1995) und Steck (1997) jeweils mit 13,1%, bei Roth et al. (2010) mit 4,3%. In der Befragung österreichischer Psychologen von Kubinger und Floquet (1998), welchen Test sie Kolleginnen und Kollegen empfehlen würden, erreichte Rorschach Platz eins und Scenotest Platz zwei. Auch wenn man davon ausgehen muss, dass an der hier dargestellten Befragung zu Tests vor allem Personen teilgenommen haben, die Tests grundsätzlich wertschätzen, während so eine starke Selbstselektion bei den anderen Befragungen, die sich mit Diagnostik allgemeiner beschäftigten, nicht anzunehmen ist, lässt sich dennoch schließen, dass in Deutschland projektive Verfahren in den vergangenen zwei Jahrzehnten deutlich an Bedeutung verloren haben. Schon in den Befragungen von Schorr (1995) und Steck (1997) führten Rorschach bzw. Formdeuteverfahren die Listen abgelehnter Testverfahren an.

### Reglementierung

Zustimmung bekamen verschiedenste Aussagen, die Reglementierung von Tests und Testen befürworten: Gesetzgebung, um schwere Formen des Missbrauchs zu unterbinden, Einschränkung der Entscheidung von Testverlagen, alle Tests zu verkaufen, die sie für geeignet halten, mehr Einsatz von BDP und EFPA für Tests und Standards. 57% der Befragten fordern, dass die Verwendung psychologischer Tests qualifizierten Psychologen vorbehalten sein sollte, wofür es keine gesetzliche Grundlage gibt.

Klinische Psychologen fordern dies noch mehr als AO-Psychologen und sind weniger einverstanden, dass Personen mit Kompetenznachweis unabhängig vom Beruf Tests einsetzen dürfen. Genau dies sieht die DIN 33430 in der berufsbezogenen Eignungsdiagnostik vor. Man kann vermuten, dass dieser Unterschied auch durch unterschiedliche typische Fragestellungen entsteht: bei AO-Psychologen berufsbezogene Eignungsdiagnostik, bei Klinischen Psychologen Fragestellungen, die häufiger mit psychischen Störungen zusammenhängen und bei denen häufiger im vermeintlichen »Kernbereich« der Psychologie getestet wird. Solch eine Unterscheidung wird z.B. in den Niederlanden gemacht: Kategorie 1: Tests, die Verständnis von Theorie, Forschung und Psychometrie verlangen, Kategorie 2: Tests, die Verständnis von Forschungsmethoden, aber nicht notwendigerweise von

Theorie und Forschung zum Test verlangen, Kategorie 3: Tests, die kein Verständnis von Theorie, Forschungsmethoden und Statistik verlangen. Dementsprechend sind die Anforderungen an die Qualifikation abgestuft (Evers, 1996). Allerdings sind Tests der Kategorie 1 für registrierte Pädagogen wie für registrierte Psychologen zugänglich. Das Fachwissen zur Testanwendung wurde bei Bachelor-Absolventen weniger als ausreichend für die korrekte Testanwendung angesehen, bei Master-/Diplom-Absolventen wird das Fachwissen eher als ausreichend betrachtet, wobei aufgrund deren geringer Zahl eher Vorurteile als Er-

fahrungen die Einschätzung beeinflusst haben dürften. Diese Einschätzung kann insofern zu Schwierigkeiten führen, als gerade der Bereich Personalauswahl als mögliches Arbeitsfeld von Bachelor-Psychologen gesehen wird. Um den zentralen Bereich psychologischer Diagnostik nicht an Absolventen anderer Fächer zu verlieren, deren Studium kein Fachwissen zur Testanwendung umfasst, ist es also essenziell, dass die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie für den Bachelor-Studiengang umgesetzt werden und die anwendungsbereichunabhängige (= allgemeine) Diagnostik im vollen Umfang gelehrt wird.

ZUSAMMENFASSUNG

Psychologinnen und Psychologen in Deutschland wurden in einem Online-Fragebogen zu ihren Einstellungen zu Tests und zum Testen befragt und zu Problemen, die sie in diesem Zusammenhang beobachten. Teilgenommen haben 217 Psychologen, davon 95 aus Klinischer Psychologie oder Psychotherapie, 66 aus Arbeits-/Organisations-/Wirtschaftspsychologie. Insgesamt zeigt sich eine hohe Wertschätzung von Tests. Arbeits- und Organisationspsychologen sehen die Testung im Internet positiver als Klinische Psychologen. Weitgehend zugestimmt wurde Forderungen nach Gesetzgebung zum Unterbinden schwerwiegenden Missbrauchs von Tests, nach Beschränkung des Zugangs zu Tests sowie nach der Durchsetzung von Test- und Testnutzerstandards. Mehr als die Hälfte der Befragten meint, dass die Verwendung psychologischer Tests qualifizierten Psychologen vorbehalten sein sollte. Je etwa ein Drittel der Befragten ist mit der DIN 33430 bzw. dem Testbeurteilungssystem des Testkuratoriums (TBS-TK) vertraut oder gut vertraut. Von diesen Personen glaubt der größere Teil, dass DIN 33430 und TBS-TK dazu beitragen, Tests bzw. Diagnostik zu verbessern.

ABSTRACT

In an online-survey psychologists in Germany were asked about their attitude to tests and test use, and about problems observed in this field. The participants were 217 psychologists, including 95 working in clinical psychology or psychotherapy and 66 in work and organizational psychology. In general, tests are much appreciated. Work and organizational psychologists see tests more positively than clinical psychologists do. There was widespread approval for demands for legislation to control serious abuses of testing, for restricting access to tests to qualified psychologists, and for enforceable standards for tests and test users. More than half of the participants think that only qualified psychologists should be allowed to use psychological tests. About one third of the participants are familiar or very familiar with the German norm DIN 33430 or the German test review system (TBS-TK). The majority of these persons think that these two instruments help to improve tests and psychological assessment.

LITERATUR

Bartram, D. (1996). Test qualifications and test use in the UK: The competence approach. *European Journal of Psychological Assessment*, 12, 62-71.  
 DIN Deutsches Institut für Normung e.V. (2002). DIN 33430 – Anforderungen an Verfahren und deren Einsatz bei berufsbezogenen Eignungsbeurteilungen. Berlin: Beuth.  
 Evers, A. (1996). Regulations concerning test qualifications and test use in the Netherlands. *European Journal of Psychological Assessment*, 12, 153-159.  
 Jäger, R. S. (2001). Zur Notwendigkeit von Qualitätssicherungs- und Qualitätskontrollmaßnahmen in der Psychologischen Diagnostik. In J. F. Beckmann & P. Y. Herzberg (Hrsg.), *Dynamik im Testen* (S. 83-93). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.  
 Kersting, M. (2008). *Qualität in der Diagnostik und Personalauswahl: Der DIN-Ansatz*. Göttingen: Hogrefe.  
 Kubinger, K. D. (2009). *Psychologische Diagnostik: Theorie und Praxis psychologischen Diagnostizierens* (2., überarb. und erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.  
 Kubinger, K. D. & Floquet, M. (1998). *Psychologische Diagnostik: Zum Informationsstand von Psychologen in Österreich*. *Report Psychologie*, 23, 456-463.  
 Muñiz, J., Bartram, D., Evers, A., Boben, D., Matesić, K., Glabeke, K., Fernández-Hermida J. R. & Zaal, J. N. (2001). Testing practices in European countries. *European Journal of Psychological Assessment*, 17, 201-211.  
 Muñiz, J., Bartram, D., Evers, A., Boben, D., Matesić, K., Glabeke, K., Fernández-Hermida, J. R., & Zaal, J. N. (2001). Testing practices in European countries. *European Journal of Psychological Assessment*, 17, 201-211.  
 Rahmenordnung für die Diplomprüfung im Studiengang Psychologie – Universitäten und gleichgestellte Hochschulen – beschlossen von der Konferenz der Rektoren und Präsidenten der Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland am 5.11.2002 und von der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland am 13.12.2002. (2002). [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2002/2002\\_12\\_13-RO-Psychologie-HS.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2002/2002_12_13-RO-Psychologie-HS.pdf) [19.3.2010]  
 Roth, M., Schmitt, V. & Herzberg, P. Y. (2010). Psychologische Diagnostik in der Praxis: Ergebnisse einer Befragung unter BDP-Mitgliedern. *Report Psychologie*, 35, 118-128.  
 Schorr, A. (1995). Stand und Perspektiven psychologischer Testverfahren in der Praxis. *Diagnostica*, 41, 3-20.  
 Steck, P. (1997). Aus Psychologische Testverfahren in der Praxis. *Ergebnisse einer Umfrage unter Testanwendern*. *Diagnostica*, 43, 267-284.  
 Testkuratorium. (2009). TBS-TK. Testbeurteilungssystem des Testkuratoriums der Föderation Deutscher Psychologenvereinigungen. Revidierte Fassung vom 9. September 2009. *Report Psychologie*, 34, 470-478.

www.report-psychologie.de/thema

# Thema des Monats: Achtsamkeit

Alle rund um das Thema Achtsamkeit jetzt unter: [www.report-psychologie.de/thema](http://www.report-psychologie.de/thema)